

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Sonntag den 18. Mai

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden in Kenntnis gesetzt, daß Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliebung vom 1. Mai d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht haben, daß den Korporationen des Oberamtsbezirks Neuenbürg auf Grund der revidierten, festgestellten Liquidation des durchschnittlichen jährlichen Aufwands für Unterhaltung von Nachbarichaststraßen, von Etterstrecken solcher und von Etterstrecken der Staatsstraßen in dem Zeitraum vom 1. April 1884/87 im Betrage von 42816 M ein Staatsbeitrag von 13362 M — S für das Etatsjahr 1889/90 aus dem Vermögen der Restverwaltung zugewendet wird.

Von dieser Summe entfallen
auf die Staatsörperschaft 156 M
auf die Gemeinden 13206 "

Der Amtsversammlungs-Ausschuß hat unterm Heutigen eine durchaus gleiche Verteilung des Staatsbeitrags unter die Gemeinden nach Verhältnis des jährlichen Unterhaltungsaufwands beschlossen und kommt somit auf 100 M Jahresaufwand ein Staatsbeitrag von 31 M 20,8 S.

Die auf die einzelnen Gemeinden entfallenen Beträge werden den Gemeindepflegen von der Oberamtspflege sofort zugehenet werden.

Die in den Gemeineregistraturen aufbewahrten Konzepte der Straßenunterhaltungs-Liquidationen sind zum Zweck der Richtigstellung einzufenden.

Den 16. Mai 1890. R. Oberamt. Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Ittersbach und Langentalb, bad. Bezirksamts Pforzheim erloschen ist, hat das Bezirksamt Pforzheim das für den Amtsbezirk Pforzheim erlassene Verbot der Rindvieh- und der Schweinemärkte wieder aufgehoben.

Nur das Verbot des Viehhandels im Umherziehen (Hauferhandel) bleibt vorläufig noch in Kraft.

Den 17. Mai 1890.

R. Oberamt. Hofmann.

Gemeinde Engelsbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 20. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindegewaldungen Sauberg und Säufang:

- 8 Buchen mit 1,94 Fm.,
- 269 Stämme Langholz mit 178,55 Fm.,
- 23 " Sägholz mit 18,34 Fm.,
- 53 Bauftangen mit 14,90 Fm.,
- 84 Nm. Brennholz.

Die Abfuhr von sämtlichem Holz ist günstig.

Kaufsliebhaber werden hiedurch eingeladen.

Den 14. Mai 1890.

Schultheißenamt. Schaible.

Privatnachrichten.

Gesucht

wird als Beihilfe für den Schweizer ein Mann, der Tiere pflegen und das Futter mähen kann. Eintritt sofort.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Den Grasertrag

von 2 1/2 Viertel in den Schaaizwiesen und 7 Viertel im Hägle verkauft

A. Weil, Dreher, Neuenbürg.

Schömburg.

Unterzeichneter hat eine noch ganz gute

Futterschneidmaschine

preiswürdig zu verkaufen.

Schlech, Schmiedmeister.

Neuenbürg.

Dr. Lahmann's ächte

Reform-Baumwoll-Unterkleidung,

sowie Dr. Jäger's

Normal-Woll-Unterkleidung

Sommer-Qualität, empfiehlt zur gegenwärtigen Saison

W. Rößl an der Brücke.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Sarry Anna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue gute

Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 M u. M 1.25

prima Halbdaunen nur 1 M 60 S prima Ganzdaunen nur 2 M 50 S

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläflich 20 u. 30 M

Zweischläflich 30 u. 40 M

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Calmbach.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

G. Krazeisen, Schuhmachermstr.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolirpappen und Tafeln, Holzcement,

Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Rich. Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Theer-Produkte-Fabrik.

Wildbad.

Für die rühmlichst bekannte

Kracher Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Faden und Gespinnste jeder Art an und sichere prompte und billigste Bedienung zu.

Friedrich Kometsch Wtw.



Neuenbürg.

Auf mein reich assortiertes Lager in

Kinder- und Knaben-Anzüge

von 3 bis 12 Jahren,

Lüstre-, Panama-, Jagd-, Turn- u. Zwirntuch-Jaquets, einzelne Hosen und Westen,

Arbeits-, Normal- und andere Anzüge

zu sehr billigen Preisen,

mache hierdurch das tit. Publikum aufmerksam.

Achtungsvoll

Emil Meisel.

Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will geboten. Anfragen unter K. 9629 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

HAVRE - Newyork. Hamburg - Westindien. Stettin - Newyork. Hamburg - Havana. Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: W. G. Blaisch a. Markt, F. Vizer in Neuenbürg, W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, G. Schobert Kaufm. und Karl Vott in Wildbad. (1011)

Neuenbürg.

Circa 1800 Liter roten und ebensoviel weissen

Naturwein

hat im Auftrag zu verkaufen

Gottl. Schilling, Küfer.

Neuenbürg.

Ein Kinderwägelchen,

bereits noch neu, verkauft

Joh. Gauß, Müller.

Neuenbürg.

Den Klee-Ertrag

in den Hausäckern verkauft

Chr. Blaisch, Schuhm.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am Montag den 19. ds. Mts., beginnend abends 7 Uhr, findet in der Schloßkirche zu Pforzheim ein Konzert des Evang. Kirchen-Chors statt. Fremdenkarten à 1 M sind vorher in der Buchhandlung von E. Haug zu haben.

In Pforzheim wurde am Himmel-fahrtstage eine eigenartige Ausstellung, die Briefmarken-Ausstellung eröffnet. Ca. 12 000 Postwertzeichen aus aller Herren Länder sind darin vertreten und die ganze Sammlung dürfte einen Wert von etwa 25 000 M. repräsentieren. Einzelne recht rare Wertzeichen wurden bis zu 250 M. bezahlt. An der Aus-

stellung hat sich u. A. auch ein eifriger Sammler von Neuenbürg beteiligt; sie befindet sich im Festsaal der Kunstgewerbeschule und wird bis Montag den 19. ds. Mts. geöffnet sein.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Reichstag. Nach Ueberweisung verschiedener Vorlagen an die Rechnungscommission wird die Beratung über die Friedenspräsenzvorlage fortgesetzt. Abg. Liebknecht führt aus, das Septennat sollte ein Stillstand bedeuten, seitdem sei aber eine fortlaufende Steigerung der Militärlasten eingetreten. Statt den Orientkrieg zu verhüten, habe Deutschland die russische Politik in jeder Weise unterstützt. Die Annexion von 1870 habe eine ewige Feindschaft mit Frankreich heraufbeschworen. Um einen allgemeinen Frieden zu sichern, solle Deutschland einen Kongress berufen. Die Abgg. Kardorff und Hänel traten den Angriffen Liebknecht's gegen Bismarck's Politik entgegen. Hänel sagt, er sei nicht vor der Opposition zurückgeschreckt, aber er müsse es ehrlich anerkennen, daß Bismarck die Einheit Deutschlands herstellte und es herbeiführte, daß Deutschland in dem europäischen Konzert ein Hort des Friedens war.

Beim Bundesrat und Reichstag ist eine Petition des Vorstandes des jetzt 22 000 Mitglieder zählenden Verbandes

deutscher Handlungsgehilfen eingelaufen, welche dem Wunsch nach einem vollständigen Schluß der Geschäfte am Sonntag Ausdruck giebt. Sollte sich die strikte Durchführung der Sonntagsruhe jetzt noch nicht ermöglichen lassen, so ersucht die Petition die zugelassene fünfständige Sonntagsarbeit nur hintereinander und nicht schichtweise zu gestatten und überhaupt den lokalen Behörden nicht zu viel freie Hand in der Festsetzung der Arbeitsstunden am Sonntag zu lassen.

Mit der schon erwähnten Einnahme Lindis durch die Truppen des Reichskommissars Wismann ist der vorletzte der Stützpunkte des Araberaufstandes im Süden des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes in die Hände der Deutschen gefallen. Es bleibt nur noch das noch weiter südlich gelegene Mikidain übrig, nach dessen nicht zu bezweifelnder Eroberung sich die gesamte deutsch-ostafrikanische Küste wieder im Besitze der Deutschen befinden wird und es dürfte dann auch die Beruhigung des Hinterlandes der Küstenorte des Südens, in welches sich die Reste der ausländigen Araber zurückgezogen haben, nur eine Frage der nächsten Zeit sein.

Breslau, 16. Mai. Wie man aus Ratibor meldet, sind 36 Personen gestern an der Oderüberfahre bei Slawikau ertrunken.

München, 16. Mai. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der deutsche Kaiser, an der Enthüllung des Denkmals für König Ludwig I. in der Walhalla bei Regensburg am 25. August teilzunehmen.

Württemberg.

Von dem Reichskanzler ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn über Friedrichshafen nach den Schlachthäusern der Städte Stuttgart und Ulm unter gewissen Bedingungen bis auf Weiteres gestattet.

Stuttgart. Vor einigen Tagen früh gegen 6 Uhr trieb sich ein, wie man hört, mit einem Revolver versehener, unbekannter Mann tobend und lärmend auf der Königsstraße herum. Als derselbe zur Ruhe gewiesen wurde, nahm er seinen Weg über den Schloßplatz und eilte in den Schloßhof. Er versuchte von da aus durch das mittlere Portal in das kgl. Residenzschloß einzudringen, wurde aber von dem Posten angehalten und zurückgewiesen. Beim Austritt aus dem Schloßhof wurde er festgenommen. Es stellte sich bald heraus, daß man es mit einem Geistesgestörten zu thun hatte.

Stuttgart, 16. Mai. Aus Ulm wird uns über das Münsterfest geschrieben: Am Mittwoch abend wurde über die Zusammenziehung des historischen Festzugs beschlossen, der am Sonntag den 29. Juni von der hiesigen Bürgerchaft veranstaltet wird. Derselbe wird folgende Hauptgruppen enthalten: 14. Jahrhundert: Chor von weißgekleideten Mädchen und Jungfrauen. Statue der hl. Maria, von 4 Jungfrauen getragen; Geistlichkeit, Mönche und Nonnen; Rat der Stadt; Patrizier und Patrizierinnen zu Pferd; Festwagen mit der Ulma, Baukunst und Frömmigkeit, Patrizier, Bürger, Bürgerinnen, Kinder, Künstler und Baumeister. Die

Münsterbauhütte mit dem Münstermodell.
 15. Jahrhundert: Großer Warenzug aus Italien zurückkehrend, mit Kaufherrn, Händlern, Künstlern, fahrenden Schülern, 2c. Bewaffnete Ulmer Handwerker bringen zwei gefangene Raubritter in die Stadt.
 Herzogin Mechthildis von Oesterreich mit großem Hofstaat zieht in Ulm ein.
 16. Jahrhundert: Deutsche Landsknechte; blumenstreuende Jungfrauen; Kaiser Karl V. mit Gefolge, Kardinal Granvella, Herzog Alba 2c., Herzog Christoph von Württemberg mit Reformatoren, Gelehrten 2c.; spanische Landsknechte, Ulmer Patrizier, Bürger, Zünfte mit Festwagen; Hochzeitszug eines reichen Ulmer Kaufmanns (1590); großer Jagdzug.
 17. Jahrhundert: Flüchtende Bauern retten ihre Weiber, Kinder und Habe vor Wallenstein'schen Reitern in die Stadt Ulm. Wallenstein'sche Generale, Offiziere, Soldaten jeder Art.
 18. Jahrhundert: General Thüngen (1704); Soldaten des Reichsheeres; Panduren, Kroaten 2c., Aufzug der Ulmer Bürgerschaft am Schwörmontag; Behörden, Zünfte 2c.
 19. Jahrhundert: Soldaten aus dem Anfang des Jahrhunderts. Festwagen der Germania.

Stuttgart, 15. Mai. Der württb. Gartenbauverein veranstaltet in den Tagen vom 30. August bis 7. Sept. d. J. im Kgl. Drangerie-Gebäude in Stuttgart eine Gartenbau-Ausstellung zu Ehren des gleichzeitig hier tagenden Kongresses deutscher Handelsgärtner. An dieser Ausstellung können sich alle Gärtner und Liebhaber beteiligen. Anmeldungen von Ausstellern sind an den Landschaftsgärtner A. Liliensein in Stuttgart bis zum 1. Aug. mit Angabe des beanspruchten Raumes zu richten. Das Preisprogramm umfaßt 61 verschiedene Topfpflanzen, 14 Sorten Marktplanzen, 12 verschiedene Bindereien, 15 Sorten abgeschnittene Blumen; endlich ist noch je ein Preis ausgesetzt für die reichhaltigste und schönste Sammlung von Gemüsen mit Namen und für die reichhaltigste und schönste Sammlung von Stein-, Kern-, und Beeren-Obst. Die Preise bestehen in Diplomen u. Medaillen. Die Ausstellung wird am 7. September abends geschlossen.

Stuttgart, 16. Mai. Gestern abend traf in einer Wirtshaus in der Turmstraße ein junger Mann, seines Zeichens Sattler, mit seinem Vater zusammen, der ihn darüber zur Rede stellte, daß er einen dem Vater gehörigen Koffer erbrochen und Kleider aus demselben entwendet habe. Als der Vater sich anschickte, die Polizei zu holen, nahm der Sohn schließlich Reißaus und wählte den ungewohnten Weg über die Dächer benachbarter Häuser, stieg in einem der letzteren nieder, wobei er einen Mitbewohner etwas erschreckte, konnte aber bis jetzt nicht festgenommen werden.

Von den Börsen.

Die unsichere Haltung, welche unsere deutschen Börsen im Gegensatz zu den westlichen für ihre industriellen Werte zur Schau tragen, haben die neuauftretende Neigung zu spekulativen Unternehmungen und zu Anlage in Dividentenpapieren wieder schnell unterdrückt und der Baissepartie die volle Herrschaft über den Montanmarkt eingeräumt. Unter diesen

Verhältnissen fanden lediglich die ungünstigen Nachrichten, wie Rückgang der Eisen- und Kohlenpreise, Einstellung der Arbeiten einer größeren Anzahl von Feinblechwerken in England und vor Walzwerken und Hochöfen in Belgien von den Börsen volle Beachtung, durch weitere Abgaben in Montan-Industriewerten. Diese schwache Tendenz für genannte Werte hielt für die ganze Woche an und befestigte sich erst heute auf die Meldung günstiger Abschlüsse einiger Kohlenzechen. Der Markt in Bankaktien hielt mit dem Industriemarkte ziemlich gleichen Schritt, dagegen herrschte für Eisenbahnaktien besonders aber für österr.-ungar. Staatsbahn- und Lombarden auf günstige Abschlüsse feste Tendenz und wurden besonders die genannten Aktien zu steigenden Kursen stark gekauft. — Auf dem Rentenmarkt hält die seit längerer Zeit schon bestehende Festigkeit ungechwächt an. Ägypter, Italiener, Russen, österr.-ungar. Renten, Türken und Portugiesen wurden während der ganzen Woche zu steigendem Kurse in großen Beträgen vom Publikum aus dem Markte genommen und scheint es, daß dieser günstigen Tendenz eine noch längere Dauer beschieden ist, da auch die Pariser und die Londoner Börse fortgesetzte Nachfragen für Renten melden und der Geldstand hier wie dort ein sehr flüssiger ist. — Der Privatdiskonto war während der ganzen Woche ca. 3%.

A u s l a n d.

London, 14. Mai. Nach einer „Times“-Meldung soll der Zar eine Aenderung in der äußeren Politik und eine Annäherung an Deutschland beschlossen haben.

Petersburg, 14. Mai. Die Reform des russischen Zolltarifs wurde bis 1891 verschoben.

Newyork, 14. Mai. Am Montag wurde die Dynamitfabrik zu Brockville in Canada durch eine Explosion total zerstört. Nur ein ungeheures, in den Boden gerissenes Loch bezeichnet die Stelle, an welcher das Etablissement gestanden hat. Es wird ein großer Verlust an Menschenleben befürchtet.

Miszellen.

Eine

Pfingsterzählung aus Antwerpen.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

Ein herrliches Pfingstwetter war über der Stadt Antwerpen aufgegangen. In voller Pracht sandte der von keinem Wölkchen getrübt tiefschwarze Himmel seine Strahlen auf die Erde hernieder und eine köstliche, warme und doch erquickende Atmosphäre lagerte über dem gewaltigen Häuserkomplex. Wie Frühlingsduft wehte es einen an, wenn man in dem heiteren Sonnenschein dahinschritt, in ganz besonders wohlthuendem Maße aber erhielt man diesen Eindruck in der Nähe der Schelde, von der aus ein frischer belebender Lufthauch über die Quais und die neben denselben sich befindenden Straßen dahinstrich.

Hier hatten sich denn auch nachmittags eine Menge von festlich gekleideten Menschen eingefunden, um die kräftige Luft einzu-

atmen, zu plaudern und dann das trotz des Pfingsttages ungemein rege Treiben auf der Schelde sich anzusehen.

Allen diesen Leuten konnte man das innere Behagen über den wundervollen Tag auf dem Gesichte lesen. Sorgen kannten sie nicht oder sie hatten dieselben unter dem Eindrucke der zur Heiterkeit stimmenden Umgebung vergessen, sie wollten einmal einige ganz ungetrübt frohe Stunden genießen, und daher wandten die meisten von ihnen ärgerlich die Blicke zur Seite, wenn irgend ein armer bettelnder Krüppel sie um eine kleine Gabe anredete. Sie waren vielleicht nicht hartherzig, diese Menschen, aber sie wollten in ihrem Genuss nicht gestört sein; die sich ihnen entgegenstreckende Hand des Bettlers wiesen sie zurück, weil dieselbe ihr wohlbegründetes Recht auf Erholung nach den mühevollen Tagen der Woche antasten zu wollen schien.

Kein Wunder war es daher, daß alle jene fröhlichen und fröhlich sein wollenden Menschen nicht die geringste Notiz von den beiden Personen nahmen, welche dicht am Rande des Wassers standen und mit unendlich niedergeschlagenem, fast verzweifeltem Blicke über den Strom dahinschaute. Daß sie unter die Zahl jener froh gestimmten Leute, die wie zu einem Feste dahinzogen, nicht gehörten, das verriet nicht nur ihre Miene, sondern auch ihre Kleidung, denn sie waren zwar sauber, aber sehr einfach, ja sogar wirklich ärmlich gekleidet, sowohl er, der kränklich aussehende junge Mann, wie das neben ihm stehende etwa 22jährige Mädchen mit den auffallend hübschen, aber leidenden Zügen.

„Mir ist so weh um's Herz,“ sprach das letztere mit tonloser Stimme, „daß mein liebster Wunsch der wäre, der gütige Gott raffte uns Beide mit einem male von dieser Erde hinweg. Was soll eigentlich aus uns werden, wo wir absolut mittellos sind und noch vier Wochen hier warten müssen, bis der nächste Dampfer nach dem Texas abgeht! Ach, lieber Bruder, ein so hartes Schicksal, wie es uns in den letzten Jahren ohne Unterlaß verfolgt hat, wird wohl nur sehr wenigen Menschen zuteil werden.“

Oskar versuchte zu lächeln, aber sein eingefallenes Gesicht verzerrte sich nur zu einer unnatürlichen Grimasse.

„Du siehst unsere Lage viel zu schlimm an, Paulinchen,“ erwiderte er. „Wir wollen sehen, ob wir nicht auf irgend eine Weise etwas verdienen können, und im äußersten Falle können wir ja unser Gepäck, so weit es eben zu entbehren ist, verkaufen. An dem fatalen Umstande, daß wir eine Stunde nach der Abfahrt unseres Dampfers hier eingetroffen sind, ist nun einmal nichts mehr zu ändern, wir müssen uns daher in das Unvermeidliche, so gut oder schlecht es eben gehen will, fügen, und mit Gottes Hilfe werden wir auch aus unserer jetzigen, allerdings ziemlich peinlichen Lage uns retten. Also nur Mut gefaßt, Schwesterchen, der uns bis dahin in der größten Not noch immer geholfen hat, wird uns auch jetzt nicht verlassen.“

„Du suchst mir Mut einzureden,“ seufzte Paulinchen, „und bringst zu diesem Zwecke Gründe vor, an welche Du selbst nicht glaubst. Wie schwierig es für uns

hier ist, Arbeit zu finden, das hast Du ja selbst in den zwei Tagen unseres Hierseins genügend erfahren, mit dem Erlöse für unser Gepäck aber könnten wir noch keine 14 Tage unsere Kost und Wohnung bezahlen. Wo ich auch hinblicken mag, nirgendwo sehe ich einen Ausweg aus unserer verzweifelten Lage, und sodann habe ich in den letzten Tagen immer häufiger darüber nachgedacht, wie es uns eigentlich ergehen wird, wenn es uns wirklich gelingen sollte, die Kosten für unseren weiteren Aufenthalt hier selbst bis zur Abfahrt des Dampfers zu erschwingen. Der Onkel, zu dem wir gehen wollten, muß ein hartherziger Mann sein, denn sonst würde er uns, trotzdem wir ihm unsere traurige Lage so eindringlich geschildert, wohl noch etwas mehr als das einfache Billet für die Reise geschickt haben. Eine unbestimmte, aber mit immer größerer Stärke sich mir ausdrängende Ahnung sagt es mir, daß wir bei diesem Onkel uns des Lebens nicht zu freuen haben werden, Oskar."

"Pauline, Du treibst mich noch zum Wahnsinn mit Deinen Klagen!" rief hier der junge Mann leidenschaftlich aus. "Sage es mir doch offen in's Gesicht, daß ich allein die Schuld an Deinem Elende trage, weil ich durch mein Verschulden meine Stellung als Kommiss verlor und bis dahin keine andere finden konnte, mache mir die härtesten Vorwürfe und ich will sie geduldig anhören, nur zerreiße mir nicht fortwährend das Herz damit, daß jedes Deiner Worte mich indirekt, aber darum um so schmerzender an meinen begangenen Fehler erinnert. Glaube es mir, Schwester, ich habe denselben bereits schwer genug gebüßt und brauche nicht noch unglücklicher zu werden."

(Schluß folgt.)

Die drei gestrengen Herren,

in Frankreich die drei Eiseiligen genannt, gelten als die Feinde der Gärtnerei, und es freut uns, nachträglich berichten zu können, daß sie auch 1890, wie 1889 sich außerordentlich milde erwiesen haben. Sonntag, der 11. Mai, Mamertus, war der heißeste Tag in diesem heißen Frühjahr, und nun kam der Montag und überbot ihn noch an Hitze. Das Einzige, was an die Herrschaft der drei Frostigen mahnte, war der lebhafteste Wind, der in den späteren Nachmittagsstunden des Sonntags wehte. Sonst aber hielt sich das Wetter ausgezeichnet. Am Montag dagegen herrschte beinahe vollständige Windstille. Gegen die Mitte Mai stürmt gewöhnlich der kalte Nord zum letztenmale über unsere Fluren, daher sind auch die drei genannten Herren so in Berruf gekommen.

In Thüringen, Mittel- und Süddeutschland bezeichnet man den 12., 13. u. 14. Mai (Bankratius, Servatius und Bonifazius) als die drei Eismänner. Dem Volkswort liegt oft die Thatsache zu Grunde, daß um diese Zeit des Jahres noch starke Nachtfrost aufreten, vor denen man sich erst nach dem 25. Mai, dem Urbantage, gesichert hält. Die Autorität des Professor Dove erklärte das Dogma der Eiseiligen als einen Rückfall der Kälte um die Mitte des Mai, der beschränkt sei auf West-

europa, welches zumeist den kalten trockenen Nordwest-Luftströmungen ausgesetzt ist.

Die Mairfröste sind danach nur eine Nachwirkung der Wärmedepression im Frühling, die dadurch gesteigert wird, daß die West-Nordwinde in Europa überhaupt im Frühjahr kalt sind, die Luftströmungen verlegen die Witterungsherde. Im Winter liegt die mittlere Windrichtung für Westeuropa zwischen Süden und Westen und geht dann bis Mai allmählig nach Nordwest zu zurück. Eine volle Regelmäßigkeit ist aber im Verlaufe des Mai nicht zu konstatieren und niemand bedauert, wenn die Fröste, die stets viel Schaden anrichten, einige Jahre hintereinander ausbleiben.

Ueber den Stärkemehlgehalt eines Kindernahrungsmittels.

Von Herrn Chemiker Abel in Stuttgart.

Die Kindermehle dienen bekanntlich als Ersatz für Muttermilch und sollen so beschaffen sein, daß die darin enthaltenen Nährstoffe von dem noch schwach entwickelten Kindermagen leicht verdaut werden können; um diese Bedingung zu erfüllen, muß vor allem der Hauptbestandteil dieser Präparate, die Stärke, welche zu den unlöslichen Kohlenhydraten gehört, in lösliche Kohlenhydrate (Dextrin und Zucker) umgewandelt werden, eine Arbeit, die der Magen eines mehrere Jahre alten, gefunden Kindes selbst vollbringen kann, während bei wenigen Monate alten Kindern die Umkehrung der Stärke in Dextrin und Zucker im Magen noch nicht so leicht von statten geht. Es legen daher die Aerzte wohl mit Recht großen Wert darauf, daß in den Kindermehlen der größte Teil der Stärke die oben erwähnte Umwandlung in lösliche Kohlenhydrate schon durchgemacht hat, wodurch dem nicht disponierten Kindermagen die Verdauung wesentlich ermöglicht wird.

In Stuttgart kommt gegenwärtig ein Kindermehl im Handel vor, welches auf der Etiquette mit den Worten sehr empfohlen wird: „keine unveränderten Stärketeile, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe enthaltend, die der noch unentwickelte Magen des Säuglings leicht verdauen kann.“

Das chemische Laboratorium der K. Zentralfabrik für Gewerbe und Handel entnahm auf Wunsch eines Privatens aus dem Lager eines Stuttgarter Geschäftshauses eine Originalbüchse dieses Mehles und untersuchte dasselbe auf einen etwaigen Gehalt an unveränderter Stärke, da die vollständige Umwandlung des Stärkemehls in fraglichem Präparat kaum möglich schien. Die chemische Untersuchung hat wider Erwarten einen Gehalt von mehr als 40 Proz. Stärkemehl ergeben.

Auf Grund der vorgenommenen Analyse muß konstatiert werden, daß mit diesem Fabrikat den Säuglingen nicht das geboten wird, was man ihnen im Vertrauen auf die Angabe der Etiquette zu bieten glaubt, nämlich ein an löslichen Nährstoffen reiches und somit leicht verdauliches Nahrungsmittel. (Gewobl. f. Wittbg.)

(Der Blumenverbrauch in Berlin) ist ein ungeheurer. Da kommen, wenn die rechte Zeit ist, täglich drei Doppelwaggons der Eisenbahn aus Schlefien mit abgeschrittenen frischen Maiglöckchen. Am Morgen sahen sie noch in den Gewächshäusern ihrer schlesischen Heimat in geschüttem Brutkasten an den Stielen, am Mittag steckt sie die kleine Blumenhändlerin dem Berliner Stuger bereits ins Knosploch, und am Abend sind sie eine verwelkte Schönheit, welche den frischen Reizen einer neuen plasmachen muß. Südrankreich sendet abgeschrittene Veilchen und Italien geschrittene Rosen. Aber die italienischen Rosen duften nur wenig, und die fremden Veilchen sind zwar groß und kräftig gefärbt, doch auch ihnen fehlt jener süße Geruch den die kleinen nordischen Veilchen ausströmen. Die Blumen des Südens haben Farbe und Glanz, aber nicht die verschwiegenen holden Reize der nordischen Kinder. Merkwürdiger Weise heißen die Veilchen, welche wir vom Süden her bekommen, „russische“. Warum — das weiß kein Mensch zu sagen! Nun sind die aus der Fremde kommenden Blumen

nur ein kleiner Nothbehelf zur Ergänzung dessen, was in und um Berlin selbst gebaut oder aus den deutschen Blumengärten bezogen wird. Wer hat nicht schon von Erfurt, Quedlinburg, Köstritz etc. gehört, jenen Blumenstädten die über meilenweite Blumengärten gebieten. Von Hamburg und Umgegend nicht zu reden, denn dort sind die großen Schiffsherren noch immer mächtiger als die großen Gärtner. Aber man denke nur an Erfurt, welches eine Art Blumen-Vorstadt von Berlin und St. Petersburg ist, wo einer der großen Züchter und Händler dieser Tage 80000 Lorbeerbäume räumungshalber meistbietend verkaufte. Wieviel Dramatiker wären damit glücklich zu machen! In Berlin selbst, soweit das Reichbild reicht, sind etwa 150 Gärtnereibesitzer, aber noch viel mehr haben ihre Blumenländereien in den dicht bei Berlin gelegenen Vororten. Spandau, Potsdam und ein ganzer Kranz kleiner Städte um Berlin sind eigentlich nur Gärtnerstädten und Obstzucht-Orte. Die Spandauer Kräuterweiber sind mindestens ebenso berühmt wegen ihrer Ware, wie die Geschützgiebereien der alten Festungsstadt. Neben den 150 Gärtnereibesitzern hat Berlin noch 193 Blumenläden und Gärtnerkeller, in denen die duftige Ware feilgehalten wird.

(Die Opfer des Meeres.) In England werden die Ergebnisse einer Statistik veröffentlicht, welche ermitteln sollte, wieviel Menschen bei der Handels- und Fischerflotte zu Grunde gehen. Darnach hat das Meer in 10 Jahren 30000 Menschenleben gefordert. Die höchste Ziffer, 3512 Opfer, wurde im Jahre 1882, die niedrigste, 2071, im Jahre 1888 verzeichnet. Hoffentlich werden die besseren Einrichtungen des „Rettungswesens zur See“ diese Zahlen noch mehr vermindern.

(Zarte Anspielung.) — (Fl. Bl.) — Ein Studiosus gratuliert seiner reichen, aber geizigen Tante zum Geburtstag und schreibt am Schlusse seines Briefes: Ich würde mich freuen, auch von Dir Nachricht und die Versicherung deines Wohlbestehens zu erhalten.

Meine Adresse ist:

Inliegend: 50 Mark.	
Herrn	
F. Spunt	
stat. med.	
Leipzig	
Rürnbergerstr. 195/3	

(Ein Finanzgenie.) A.: „Sie sind mir die Ihnen geliebten hundert Mark bereits drei Jahre schuldig, ohne daß Sie daran denken, mich zu bezahlen. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, bezahlen Sie mich sogleich, und ich erlasse Ihnen fünfzig Prozent!“ — B.: So annehmbar Ihr Vorschlag ist, will ich Ihnen doch einen andern machen: Warten sie noch drei Jahre — und wir sind quitt!“

(Auch ein Naturfreund.) „Nun, Herr Wuhlberger, wie hat's Ihnen denn g'fallen auf der Schmittenhöhe?“ — „Ich sag' Ihnen — prachtvoll — das bequeme Hinauffahren, das schöne Hotel, der neue Speisesalon, das gute Flaschenbier, das seine Effen, die gute Luft — na, und dann die schöne Aussicht!“

Gemeinnütziges.

[Um fremde Körper aus den Augen zu entfernen] empfiehlt ein holländischer Augenarzt, reines Olivenöl hineinzuträufeln. Staub, Asche, Kalk, Splinter etc. werden dadurch rasch entfernt. Das Mittel ist ganz schmerzlos und unfehlbar.

